

7. Juli 1941.

B

41/2/7

Herren Professor Martin
Dr. Hagemann
Direktor Alberts

Betrifft: Polymerisation in der technischen Versuchsanlage.

Um die in der katalytischen Cracking (LT-Anlage) anfallenden Gasmengen schneller verarbeiten zu können und um außerdem die Bedingungen für den Polymerisationsprozeß der hocholefinischen, stark isomeren KC-Produkte der C₄- und C₅-Fraktion im Größeren zu prüfen, wurde eine technische Versuchsanlage für die Polymerisation gebaut. Zweck dieses Berichtes soll eine Beschreibung der Anlage und eine Schilderung der ersten Reaktionsperioden mit den dabei gemachten Erfahrungen sein.

Beschreibung der Anlage:

Das Schema einer Apparatur ist auf der beiliegenden Zeichnung wiedergegeben. Im ganzen sind 3 Apparaturen vorhanden, um die Polymerisation der C₃-, C₄- und C₅-Fraktion getrennt und doch gleichzeitig durchführen zu können. Die Einzelteile der Anlage sind numeriert. Der Weg des Produktes ist - rot eingezeichnet - folgender: Das in der Destillation des Spaltbenzins geschnittene C₃-, C₄- und C₅-Produkt gelangt in den dafür bestimmten Druckbehälter (1). Aus diesem wird das flüssige Gasol mit Hilfe einer Fahrradpumpe (2) in die Mischbehälter (3) gefördert und gelangt von da über einen kleinen Kühler (4) und Filter (5) zu einer Spezialpöschpumpe (6), die das flüssige Gas über einen Vorwärmer (7) und eine Ölvorlage in den Reaktor (8) drückt. Es folgt in einem Stabilisator (9) die Trennung in Poly-Bi, das durch einen Kühler (10) in einen Tank (11) fließt und in paraffinische Abgas, das über einen Kühler (12) in eine Vorlage (13) gelangt, von wo es den Mischern wieder zugegeben oder in Ab

gasflaschen abgeleitet werden kann. Die wichtigsten Apparaturen sollen hier noch in einzelnen kurz beschrieben werden.

1.) Drucktank:

Volumen 500 l, Probetruck 25 atü, 4 Stück vorhanden für C₃-, C₄- C₅-Fraktion und für das KO-Benzin bzw. für Destillationsmischprodukte. Er ist mit Sicherheitsventil und Manometer versehen.

2.) Pumpe.

Es handelt sich bei diesem Aggregat um eine Zahnrادpumpe von der Firma Kracht mit einer maximalen Fördermenge von 40 l/h. 4 Stück vorhanden.

3.) Mischbehälter.

Es wurden dazu Gasdruckflaschen verwendet, die mit einem Chromglas über die ganze Länge versehen sind und am Boden eine kleine Dampfheizung zwecks Durchmischung des Gases haben. Sie stehen in Wasserbädern, die sowohl gekühlt als auch geheizt werden können. Der Kopf der Flaschen ist ausgebaut und trägt ein Hofersicherheitsventil 35 atü, ein Manometer, die Zuleitung vom Drucktank und die Druckausgleichsleitung zum Tank zurück.

4.) und 5.) Kühler und Filter.

Beides sind kleine Aggregate, die wir später erst eingebaut haben. Sie sind notwendig, um einen gleichmäßigen Gang der Spezialboschpumpe zu erzielen. Der Kühler hat den Zweck, die Bildung von Gasblasen im Flüssigprodukt zu verhindern, der Filter jedwede Verunreinigung zurückzuhalten.

6.) Spezialboschpumpe.

Es handelt sich um eine neuartige Benzinpumpe mit veränderlicher Tourenzahl von 600 - 900 U/min. Ihre Leistung beträgt 10 - 20 l bei C₄-Fraktion und 10 bis 40 l bei C₅-Fraktion. Ihre Fördermenge ist sehr konstant, ihr Gang vollkommen gleichmäßig.

7.) Vorwärmer.

Er besteht aus einer Eisenschlange, die in einem Dampfraum von 14 atü eingebaut ist und in der das Gas dem Reaktor zufließt.

8.) Reaktor.

Der Reaktor besteht aus 4 Reaktionsrohren von 36 mm I.W.Ø/ (4 mm Wandstärke) und 2 200 mm Länge. Das Kontaktvolumen beträgt ca. 9,0 l. Die Rohre sind in einen Dampfmantel eingebaut, der eine elektrische Wicklung trägt. Die Temperaturregulierung geschieht mit Hilfe eines Kontaktmanometers über ein Relais durch Drucksteuerung. Er hat einen Probedruck von 100 atü und ein Sicherheitsventil von 90, das sich zwischen Vorwärmer und Reaktor befindet, falls bei einer vollkommenen Verstopfung des Reaktors die Pumpe weiterfördern sollte. Sowohl vor als hinter dem Reaktor ist ein Manometer angebracht, um Druckunterschiede, die bei Verstopfungen auftreten, sofort feststellen zu können. Um den Kontakt in den 4 Reaktionsrohren festzuhalten, ist unten ein gemeinsames Lochblech und darauf ein Sieb (2 mm) mit Schrauben am gemeinsamen Reaktorboden befestigt, oben befindet sich nur ein Sieb.

9.) Stabilisator.

Er besteht aus einem Aufkocher, der mit einer eingebauten Dampfschlange und einem Flüssigkeitsstandglas versehen ist. Auf dem Kocher sitzt eine Kolonne mit angeschlossenem Kühler. Die Kolonne hat 3 Einläufe für Frischeinsatz in verschiedener Höhe, einen Rücklauf und ist mit Raschigringen gefüllt. Der aufgesetzte Kühler trägt ein Hofersicherheitsventil für 25 atü und eine Abnahmestelle im unteren Teil.

10.) und 12.) Fühler.

Es handelt sich um gewöhnliche Schlangenkühler von ca. 0,5 m².

13.) Vorlage.

Auch dieser Behälter, der nach unten verjüngt ist, besitzt ein Flüssigkeitsstandglas und ein Sicherheitsventil für 15 atü. Aus der Vorlage kann das Produkt sowohl zur Flaschenabfüllung als auch in die beiden Mischbehälter gelangen.

Für die Leitungen in der Hauptapparatur wurden Hofer-, für Dampf- und Wasserleitungen Klinger-Ventile verwendet.

Zur ständigen Kontrolle der Apparatur wurden verschiedene Probstellen eingebaut:

- a) Zwischen Mischbehälter und Pumpe zur Ermittlung des Olefingehaltes des Einsatzproduktes,
- b) hinter dem Stabilisator zwischen Kühler und Vorlage zur Bestimmung des Olefingehaltes im Abgas,
- c) Benzinprobestelle hinter dem Kühler des Stabilisators, um die Qualität des Poly-Benzins zu jeder Zeit prüfen zu können.

Inbetriebnahme der Anlage.

Der Reaktor, der Vorwärmer, der Stabilisator werden auf die gewünschte Temperatur gebracht (die Temperaturanzeige geschieht mit Hilfe von 2 Temperaturschreibern). Das Glas in dem Druckbehälter wird analysiert, um das Mischungsverhältnis mit paraffinischem Produkt zu errechnen. Dann werden die beiden Mischbehälter nacheinander zuerst mit Produkt aus dem Druckbehälter bis zu einer bestimmten Höhe gefüllt und anschließend das olefinarme Produkt aus der Vorlage zufließen gelassen. Das Verhältnis richtet sich nach dem Anfangsolefingehalt des Einsatzgases. Es soll so gemischt werden, daß der Olefingehalt ca. 40 - 50-% beträgt. Der Vordruck in den Mischbehältern muß erfahrungsgemäß bei C₄-Fraktion ca. 8 atü, bei

p_5 ca. 2 - 3 atü sein, um ein störungsfreies Durchlaufen der Benzinbospumpe zu erhalten. Durch Erwärmen des Wasserbades, in dem die Mischbehälter stehen, ist dieser Druck leicht konstant zu halten. Die Zuleitung aus einem Mischbehälter zur Bospumpe wird geöffnet und das Einsatzprodukt über einen Vorwärmer, der eine Temperatur von ca. 195 - 200°C hat, in den Reaktor gedrückt, dessen Ausgangshoferventil so lange geschlossen bleibt, bis der gewünschte Reaktionsdruck im Reaktor vorhanden ist. Bei allen Versuchen ist ein Druck von 60 atü angewandt worden, während die Temperatur je nach dem Einsatz 110 - 200°C betrug. Ist der Druck von 60 atü erreicht, wird das Ausgangshoferventil so eingestellt, daß der Druck im Reaktor konstant bleibt. Da die Benzinbospumpe sehr gleichmäßig fördert, ist die Regulierung überaus einfach. Das Benzingasgemisch fließt aus dem Reaktor in den Stabilisator. Um ein Benzin von einem Reid-Druck von 0,4 atü zu erhalten, muß die Sumpftemperatur des Stabilisators bei 3 - 4 atü auf 120°C gehalten werden. Dabei beträgt dann die Kopftemperatur 30 - 40°C. Der Rücklauf des Stabilisators war in allen Fällen ganz geöffnet. Es wurde ein bestimmter Stand des Poly-Benzins im Standglas des Aufkochers gehalten, während der Überschuß kontinuierlich in den Tank abfloss. Ebenso wurde das Gas am Kopf der Kolonne kontinuierlich in die Vorlage gedrückt. Ist der eine Mischbehälter leer geworden, wird auf den zweiten umgeschaltet. Aus der gezogenen Abgasprobe kann jederzeit die Höhe der Polymerisation, aus der Benzinprobe die Güte des entstandenen Polybenzins festgestellt werden.

Durchführung der Versuchsperioden.

1. Versuchsperiode.

Um eine schnellere Kontrolle über die Apparatur zu erhalten, wurde sie mit gewöhnlichem Gasol von 32 - 44 % Olefingehalt angefahren. Der Reaktor war mit 7,2 kg selbst hergestelltem H_3PO_4 -Kontakt gefüllt. Die Reaktionsbedingungen waren folgende: 195 - 200°C, 60 atü, bei einer Belastung von ca. 1:1, d.h., die Benzinbospumpe förderte in der Stunde

000851

ca. 15 l Flüssiggasol in den Reaktor. Die Polymerisation betrug bis zur 200. Stunde dauernd 90 - 95 %, um nachher binnen einer kürzeren Zeit (ca. 15 Stunden) auf 30 % abzufallen. Da zur selben Zeit ein neues Gasol mit nur 28 % Olefinen verwendet wurde, lag die Annahme nahe, ^{daß} irgendwelche Verunreinigungen, die sich im Gasol befinden könnten, den Kontakt vergiftet hätten. Doch konnten weder Verunreinigungen, Cl_2 , S_2 etc., noch höhere Kohlenwasserstoffe im Gasol gefunden werden. Die Temperatur wurde gesteigert auf $220^{\circ}C$, es wurde ein hocholefinisches Produkt eingesetzt, die Aufenthaltsdauer wurde verdoppelt. Dessen ungeachtet war es nicht möglich, die Polymerisation über 50 % zu steigern. Der Reaktor wurde daher ausgebaut. Es zeigte sich, daß ein Reaktionsrohr bis auf ca. 10 - 15 cm vollkommen leer war. Der Kontakt war ziemlich weich (stark benzingetränkt) und hatte sich wahrscheinlich durch das Sieb gepresst. Es wurden daher in der . . . Versuchsperiode in die Reaktionsrohre einige Raschigringe (10 mm \varnothing) gegeben, worauf sich der Vorgang nicht mehr wiederholte. Das Entleeren des Kontaktes ging verhältnismäßig leicht vor sich; der Kontakt war oben hellgrau, unten noch ganz weiß, ein Zeichen, daß er noch unverbraucht und hochaktiv gewesen sein muß. Die Gesamtdauer der 1. Periode betrug 306 Stunden, es wurden in dieser Zeit 1 350 l Poly-Bi. erzeugt (pro 1 kg Kontakt = 188 l).

2. Versuchsperiode.

Da in jedes Reaktionsrohr unten eine Schicht Raschigringe eingefüllt wurde, betrug die Kontaktmenge dieses Mal nur 6,7 kg. Die Apparatur wurde wieder mit Gasol eingefahren, und zwar ca. 150 Stunden lang ohne jede Störung. Dann trat eine Pause von ca. 6 Wochen ein, bevor wir mit der Polymerisation der destillierten KC-Produkte die Versuchsperiode fortsetzen konnten. Da die paraffinischen Produkte von der Gasolpolymerisation, die wir zum Mischen für die hocholefinischen Produkte gebrauchen wollten, irrtümlicherweise mit anderen Gasolflaschen abtransportiert worden waren, mußten

wir die Apparatur mit dem hocholefinischen Produkt beschicken. Es geschah dies im Anfang bei einer Temperatur von 140 - 150°C, die später noch weiter auf 110 - 120°C gesenkt werden konnte. Der Druck war auch in dieser Periode 60 atü und die Beaufschlagung 12 - 14 l Flüssigprodukt pro Stunde. Die nachfolgende Tabelle I gibt eine Übersicht über die 2. Versuchsperiode in Bezug auf Zeit, Einsatzprodukt, Bedingungen und Prozent Polymerisation. Sie dauerte 322 Std. In dieser Zeit wurden 2 455 l Poly-Benzin erzeugt, d.h., pro kg Kontakt 367 l. Der Reaktor verstopfte sich nach dieser Zeit. Die Ursache war rein technischer Art: Die Ansaugleitung zur Pumpe hatte sich verstopft, der Reaktor wurde daher die ganze Nacht mit geringer Beaufschlagung (ca. 2 l pro Stunde) durchgeföhren. Durch die großen Aufenthaltszeiten war eine Überpolymerisation eingetreten, die zur Verlegung der Reaktionsrohre führte.

3. Versuchsperiode.

Diese Periode ist noch nicht abgeschlossen. Es wurden wieder 6,6 kg Kontakt eingefüllt. Er hat bis jetzt in 260 Std. 1 770 l Poly-Benzin erzeugt, d.h., auf 1 kg Kontakt ca. 270 l.

Die genaueren Angaben über die Polymerisationsbedingungen der C₄- und C₅-Fraktionen von der katalytischen Spaltung mit den dazugehörigen Untersuchungen der entstandenen Benzine folgt in einem gesonderten Bericht.

Bei einer Beaufschlagung von 1:1 vermag z.B. eine Apparatur bei der Polymerisation von C₄-Produkt aus der katalytischen Spaltung mit ca. 80 % Olefinen bei einer 90%igen Polymerisation ca. 180 l Poly-Benzin täglich zu erzeugen.

J. Fischer

000853

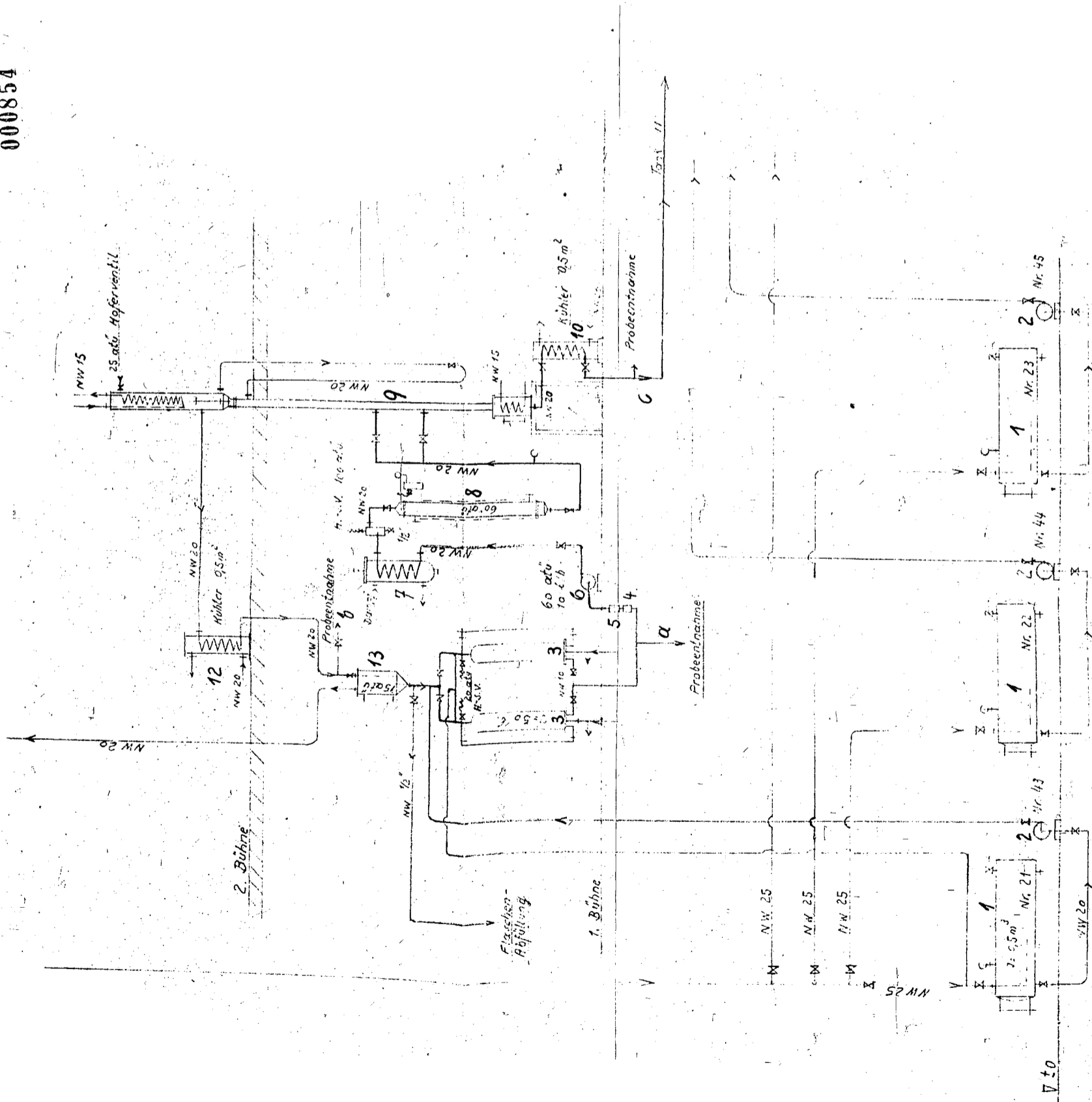
Tabelle I

Übersicht der 2. Versuchsperiode.

Reakt. Std. einzel	Summe	Einsatz	Vol. % Olefine	Reakt. Temp. °C	Bedingung. Druck atü	Flüss. Gas/h	Menge er- zeugtes Poly-Bi/l	% Polyme- risation
145	145	Gasol	35-48%	190- 200	60	13-15	770	90 - 95 %
30	175	C ₅ -KC	75	140- 150	60	13-15	410	90
52	227	C ₄ -KC	77-92	130	60	12-14	510	90
40	267	C ₄ -KC	80-90	110- 120	60	12-14	300	85
44	311	C ₅ -KC	90	130- 140	60	12-14	425	90
11	322	C ₄ -KC	92	110	60	14/2	40	Überpolym bei 2 l/h
Summe	322	Stunden					2 455 l	

Da 6,7 kg = 8,4 l Kontakt eingesetzt worden waren, beträgt die Leistung des Kontaktes pro 1 kg = 367 l Poly-Benzin. Die Raumzeitausbeute beträgt 9 100 l/m³ Kontakt/Stunde.

000854



Stück		Benennung		Teil	Zehng. Nr.	Werkstoff
Anderungen:						
0						
Datum	Name	Anschlußzeichnung				
11.11.54	H. Böhmer					
Entworfen						
Gepreuzt						
Gespr. durch						
Maßstab	C ₄ -Polymerisation					
1:						
						Ruhrchemie A.G. Oberhausen-Holten.
				Nr. LTA 160		Ersatz für: Ersatz durch: